

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschütz in Stellung gebracht ist, werden die Stahlflügel am Kühler geschlossen und das ganze Chassis mittelst vier Winden gehoben, bis die Räder den Boden nicht mehr berühren. Das Geschütz steht auf diesen Winden so fest, daß man mehrmals hintereinander feuern kann, ohne es richten zu müssen. Zu jedem Geschütz gehört ein Munitionsautomobil, das auch die Bedienungsmannschaft befördert.

(Oesterr-ungar. Offiziers-Zeitung Nr. 10.)

Oesterreich-Ungarn. *Der Ausbau der Wehrmacht.* Das Jahr 1914 wird in der Geschichte der österreichisch-ungarischen Armee einen bemerkenswerten Zeitabschnitt bilden, denn in ihm tritt die Wehrgesetznovelle in Kraft, mit der das Wehrgesetz vom 5. Juli 1912 abgeändert wurde.

In diesem Jahre wird der letzte der schwachen Jahrgänge, nämlich jener vom Jahre 1911, der bloß 103 100 Mann (gemeinsames Heer 99 100, Marine 4000 Mann) umfaßte, entlassen werden. Gegenwärtig dienen im gemeinsamen Heer ohne Marine der Jahrgang 1911 mit 99 100, der Jahrgang 1912 mit rund 130 000 und der Jahrgang 1913 mit rund 140 000 Mann. Mit 1. Oktober des laufenden Jahres werden unter den Fahnen stehen: der Jahrgang 1912 mit 130 000, der Jahrgang 1913 mit 154 000 und der Jahrgang 1914 mit 159 000 Mann. Wenn man die Abfallprozente berücksichtigt, und die Leute abzieht, die nach zweijähriger Dienstzeit eventuell entlassen werden können, so wird sich in Zukunft ein Friedenspräsenzstand von etwa 360 000 Mann ergeben. Der Präsenzstand im laufenden Jahre beträgt 340 000 Mann und jener vor dem Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes von 1912, also der im Jahre 1911, betrug 293 000 Mann, welche Ziffer aber in Wirklichkeit nie erreicht wurde. Die effektive Erhöhung des Friedensstandes pro 1915 gegen 1911 umfaßt demnach 67 000 bis 70 000 Mann.

Im Folgenden soll nun die Friedensstärke nach Durchführung des Wehrgesetzes von 1914 angegeben werden, die allerdings erst im Jahre 1918 wirklich erreicht werden kann. Der Mannschaftsstand wird betragen: im Heer 380 500, in der Marine 26 200, in Bosnien 18 500, bei der österreichischen Landwehr 78 300 und bei der ungarischen Landwehr 69 000 Mann. In Summa also bei der Landarmee 546 300 und bei der Marine 26 200 Mann. Hierzu kommen dann selbstverständlich noch etwa 32 000 Offiziere.

(Militär-Zeitung.)

Italien. *Die Soll-Stärke der italienischen Kavallerie* beträgt pro 1914/15: 1 Generalinspektorat der Kavallerie, 8 Brigadekommandos mit 29 Regimentern zu je 5 Schwadronen und außerdem 5 Remontendepots und 5 Remontenschwadronen.

Demgemäß 29 Oberste, 32 Oberstleutnants, 46 Majore, 246 Rittmeister und 659 Subalternoffiziere, zusammen 1012 Offiziere.

Infolge der unbesetzten Stellen beträgt der Effektivstand der Offiziere jedoch nur 973.

Zu den Remontendepots gehören 14 Agenten. Die Ausgaben für diese Waffe sind in folgenden Zahlen vorgesehen:

Offiziere im aktiven Dienst 3,914,700 Lire, Remontendepots 34,000 Lire, Offiziere des Beurlaubtenstandes 112,200 Lire, zusammen 4 060,900 Lire mit einem Abzug von 60,000 Lire für etwaige Ausfälle.

Die Truppe (Unteroffiziere und Mannschaften) der Kavallerieverbände ist in folgender Zusammensetzung vorgesehen: 830 Marschälle, 466 Sergeanten, 2503 Oberkorporale und Korporale, 3239 Gefreite, Trompeter und Pioniere, 20,269 Mannschaften und 60 Offizierszöglinge zur Ergänzung, zusammen 27,367.

(Armeeblatt.)

Belgien. *Große Manöver.* Die großen Herbstmanöver werden dieses Jahr vom 31. August bis 5. September stattfinden.

Es werden daran folgende Verbände teilnehmen: die 1., 5. und 6. Infanterie-Division mit zugeteilten Spezialformationen, darunter eine Fliegerkompagnie; ferner die Kavallerie-Division.

Die Artillerie der Infanterie-Divisionen wird durch Batterien, die anderen, die nicht am Manöver teilnehmenden Divisionen entnommen werden, verstärkt werden.

Die Infanteriekompanien werden zu zwei Zügen formiert werden.

Von 1915 ab sollen jährlich, nach einer auf Jahre hinaus festgesetzten Reihenfolge, drei Infanterie-Di-

visionen und die Kavallerie-Division an den Manövern teilnehmen und die 1., 2. und 3. Infanterie-Division damit beginnen.

Die 2., 3. und 4. Infanterie-Division wird außerdem noch an Festungsübungen in Antwerpen bzw. Lüttich und Namur teilnehmen.

(Militär-Wochenblatt.)

Belgien. *Hundebespannung von Maschinengewehren.* Jede der 20 Maschinengewehr-Kompagnien wird vom 1. April d. Js. ab mit 12 Hunden und 6 kleinen Wagen ausgestattet. Von jeder Kompagnie wurden im März 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 2 Gemeine zum 1. Karabinier-Regiment abkommandiert, um dort in der Behandlung und Ausbildung der Hunde unterrichtet zu werden. Ferner ist der Entwurf zu einer Vorschrift über die Verwendung und Pflege der Hunde an die Kompagnien ausgegeben worden.

(Militär-Wochenblatt.)

Verschiedenes.

Um für verschiedene Verhältnisse die zweckmäßigste Art der *Beförderung von Maschinengewehren* zu erproben, werden fortdauernd neue Versuche veranstaltet. Großes Interesse bringt man der Fortschaffungsart auf Fahrrad- und Motorzweirädern entgegen. (Der in Druck befindliche Band VI des „Handbuchs für Heer und Flotte“ [Deutsches Verlagshaus Bong & Cie.] wird Ausführliches aus der Feder des „Spezialisten“ Major Fleck bringen.) In Italien wurden zuerst unter Leitung des Majors Cantu 1908 beim Radfahrerbataillon des italienischen sechsten Bersaglieri-Regiments Versuche über die Beförderung von Maschinengewehren auf Fahrrädern gemacht. Es konnten die großen Vorteile dieser Gewehre bei der Infanterie, der sie zugeteilt waren, ausgenutzt werden, ganz besonders aber bei den Bersaglieri-Radfahrer-Bataillonen, die oftmals allein, als Unterstützung der Kavallerie oder gegen die Kavallerie auftreten müssen. Die Maschinengewehre, die Lafetten, die Munition und das Zubehör wurden mit Riemen auf Fahrrädern befestigt. Der Schütze verstaute auf dem Fahrrad Wassereimer und Zubehör in einer für diesen Zweck besonders eingerichteten Tasche am Fahrrad und einen mit 250 Patronen gefüllten Tornister. Der erste Bedienungsmann beförderte das Maschinengewehr, der zweite die Lafette; die Begleitmannschaften führten jeder drei Patronentornister auf dem Fahrrad, wodurch die Munitionsausstattung der Abteilung (ein Zug von zwei Maschinengewehren) auf 1200 Patronen gebracht wurde. Die mit diesem System erreichten Erfolge werden als hervorragend bezeichnet. Maschinengewehre auf Fahrrädern besitzen den Vorteil, wenig sichtbar zu sein, wenig Geld zu kosten und geeignet zu sein, sehr entfernt liegende Punkte schnell zu erreichen.

Ähnliche Versuche fanden in Frankreich statt. 1913 besichtigte der Kriegsminister in Belfort eine Maschinengewehrabteilung auf Zweirädern des 35. Infanterie-Regiments neben einer solchen, die mit Pferden versehen war. Sie wurden gleichzeitig entsandt; die Radabteilung hatte schon in der Stellung mehrere Patronenstreifen verfeuert, als die zweite anlangte. In der Abteilung gibt es drei Sorten von Fahrrädern. Je nach den betreffenden Teilen konstruiert, die sie zu tragen haben. Der Offizier und der Unteroffizier haben je ein Fahrrad, das beim Schadhaftwerden eines solchen von der Abteilung zum Transport benutzt werden kann. Die Marschgeschwindigkeit beträgt 10 bis 15 Kilometer; das Einnehmen der Feuerstellung dauert etwa zwei Minuten. Die Ansichten über die Verwendbarkeit gehen auseinander. Einige meinen, das Zweirad sei wegen seines Gewichts an die Straßen gebunden; andere sind überzeugt, daß eine Maschinengewehr-Radfahr-Abteilung in jedem Gelände auftreten kann. Voraussichtlich wird man Fahrräder für die Abteilungen benutzen, die für die Kavallerie-Divisionen bestimmt sind.

In Oesterreich-Ungarn werden bei vier Jägerbataillonen vier Rad-Maschinengewehr-Abteilungen aufgestellt. Sie sollen aus je einem Zuge der vier Radfahrer-Kompagnien (von denen jedes Jägerbataillon eine hat) gebildet werden. Die Maschinengewehre werden zerlegt auf Motorrädern fortgeschafft.

Im Manöver 1913 wurden in den Niederlanden Versuche mit Maschinengewehr-Krafträdern des Leutnants P. Bolten in Amersfoort (Eisink-Fabriken daselbst) an-

gestellt. Bei Fahr- und Schießproben, auch gegen Flugzeuge, sollen sich die Kraftrad-Maschinengewehre bewährt haben. Auf Schießen vom Fahrrad selbst wird man wohl in der Regel verzichten, meist wird es sich empfehlen, das Maschinengewehr zum Gefecht abzunehmen. Der Gebrauch dieser Maschinen ist bei Radfahrer-Kompagnien, freiwilligen Motorfahrern und vereinzelt auch bei der Kavallerie gedacht. E. M. (Berliner Tageblatt.)

Das Automobil in der französischen Armee. Die französische Heeresverwaltung hat den sehr bedeutsamen Entschluß gefaßt, die Armee mit einem vollständigen automobilistischen Dienst auszurüsten, der sich auf die Unterweisung der Mannschaften des aktiven Heeres und der Reservisten, die Vorbereitung der Mobilisierung im Hinblick auf die automobilistische Dienstleistung, den Ankauf der hierfür bestimmten Fahrzeuge, deren Unterhaltung und die Studien bezüglich des Materials sowie endlich auch auf die allgemeine Organisation des gesamten automobilistischen Fuhrwesens im Falle einer Mobilisierung erstrecken wird. Der neue automobilistische Dienst der französischen Armee soll umfassen: 1. Eine Inspektion, die durch den technischen Rat des Kriegsministeriums und des Oberkommandos ausgeübt werden und von der Direktion der Artillerie abhängen wird; an die Spitze dieser Inspektion tritt ein Oberst oder ein Oberstleutnant, dem ein Stabsoffizier und drei Subalternoffiziere beigeordnet werden; 2. zwei regionale Stützpunkte, Paris und Lyon, die die Ausführung des Dienstes unter den gegebenen Bedingungen zu sichern haben; jeder dieser Stützpunkte wird von einem Stabsoffizier befehligt werden, dem technische Offiziere, Truppenoffiziere und Verwaltungs-offiziere unterstehen; 3. Automobilfuhrparke in allen Eskadronen des Trains; jeder dieser Fuhrparke wird einen Hauptmann oder Leutnant und eine gewisse Anzahl von Unteroffizieren und besonders ausgebildeten Soldaten umfassen. Dieser automobilistische Dienst hat

am 1. Februar seine Tätigkeit begonnen und muß bis zum 31. Dezember dieses Jahres vollkommen ausgestaltet sein.

Wir garantieren für jede Uhr (von der billigsten aber guten Gebrauchsuhr bis zum feinsten Chronometer) zwei Jahre für tadelloses Gehen und entsprechende Präzision. Es ist unsere Spezialität, vorzügliche Präzisionsuhren zu mäßigen Preisen auf den Markt zu bringen. Verlangen Sie gratis und franko unsern neuen Katalog, zirka 1800 photographische Abbildungen. (H 4300 Lz)
E. LEICHT-MAYER & CO., LUZERN, Kurplatz Nr. 29.

Leonhard Kost & Cie. Basel

Freiestraße 51

Original Teufels Mars-Gamasche

Fr. 4. — Fr. 8. 50

Spezial Offiziers - Weste, wasserdicht

Fr. 12. 50 Fr. 20. —

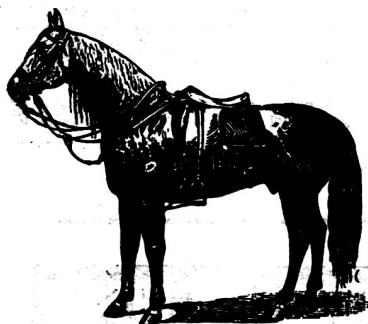
Für Reit- und Bergsport-Artikel Spezial-Kataloge gratis und franko.

„Mars-Bloc Nr. 1“ zum Durchschreiben jedes Blatt perforiert, für 3—4 gute Durchschläge geeignet. Stück 70, 10 Stück 6.50. Format für die Kartentasche passend. Offic. Vordruck.
G. Kollbrunner, Papeterie, Bern.

Abfälle aller Art Gesellschaft für Verwertung von Abfällen

vorm. T. LEVY-ISLICKER, Birsfelden.

BASEL (Frotestraße 107) Handschuhfabrik Wießner & Co. ZÜRICH (Bahnhofstraße 35)
Braune Militär-Handschuhe in Juchten- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen
Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Reintierleder
Feine wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu tragen



H. Thielert & Cie. Sattlerei

Bern

**Spitalstrasse 60
Tramstation**

empfehlen ihre Spezialitäten in: **Sätteln** aller Art, **Zäumen**, **Schabracken**, **Reitgamaschen**, **Sporen**, **Pferdedecken**, **Stallartikeln** etc. — Reparaturen werden in unserer Reparaturwerkstatt aufs Prompteste und Billigste ausgeführt.

Die Diensttauglichkeit

des neuen Ordonnanz-Nappa-Handschuhs (Nappa-Leder sind weiche, große, beidseitig gefärbte Lammfelle speziell russischer [Kasan] Herkunft) hat sich innert Jahresfrist glänzend erwiesen.

Das der Ordonnanz zu Grunde liegende Modell ist der englische Armeehandschuh der **London Glove Co., London**. **Unübertroffen in Haltbarkeit und Paßform.** Detailverkauf für die Schweiz **Fr. 7. 50.** Zwei Druck- oder Annäh-Knöpfe mit Daumen-Spezialschnitt.

Ausgeführt in schweizerischer Ordonnanzfarbe.
Schweiz. Alleinvertretung und Detail-Lager: **Max Fiedler, 16 St. Annagasse, Zürich.**
Depot in Bern: A. Knoll & Cie., Schweizerhofhaus, Bern, für billige Qualitäten.
Verlangen Sie ebenfalls unsere Prospekte.